

Mit großer Zukunft



Chemnitzer Morgenpost 30 Jun 2015 Page 13

Ehemaliger VEB ist heute



DRESDEN - Totgesagte leben länger. Besonders gern, wenn es sich um alteingesessene Ost-Firmen handelt. Mikromat ist so ein Kandidat. Die MOPO schaute anlässlich eines dreifachen Ministerbesuchs gestern wieder einmal auf der Niedersiedlitzer Straße vorbei.

„In diesem Jahr wollen wir 15 Millionen Euro Umsatz machen“, sagt Geschäftsführer Thomas Warnatsch. Er braucht diese Zuversicht. Denn wegen

der politischen Lage brach Mikromat 2014 das Russlandgeschäft weg. Statt 20 Millionen Euro wurden es nur zwölf Millionen Umsatz. „Aber es geht bergauf“, konnte Warnatsch stolz seinen drei Gästen verkünden: Wissenschaftsministerin Eva-Maria Stange, ihr sächsischer Wirtschaftskollege Martin Dulig sowie Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz (alle SPD). Scholz war als Wahlkämpfer für Stange in Dresden.

Mikromat - ein stolzer Name. Angefreute sich über den dreifachen Minister-Besuch: Mikromat-Chef Thomas Warnatsch (l.). Eva-Maria Stange, Olaf Scholz und Martin Dulig (r.) hörten interessiert zu. Fangen hatte alles vor 150 Jahren! Damals entstand eine Strohhut-Nähmaschinenfabrik. Der Name Mikromat, erzählt Verkaufsleiter Udo Werner, kam 1959. Damals wurden die Maßeinheit Mikrometer und das Wort Automatik zusammengefasst - ebenfalls vereint wurden die Feinstmaschinenwerke. Angefangen hat alles vor 150 Jahren mit der Produktion von Strohhut-Nähmaschinen. Den Namen Mikromat gab es 1959, zusammengesetzt aus Mikrometer und Automatik. und des Schleifmaschinenwerk Dresden - zum VEB Mikromat. Sie lieferten Koordinatenbohrmaschinen, Schleif- und Drehmaschinen. In alle Welt. Dank dieser Referenzen und Innovationen überlebte die Firma die Wende, natürlich mit Einschnitten. 2005 erfolg-

te die Übernahme durch Warnatsch und einen Partner wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten, wie Werner sich erinnert. Inzwischen ist Mikromat wieder weltweit gefragt. Bis nach China führen Warnatschs Dienst-Reisen. Dulig: „Das ist eine von den Firmen, von der die Chinesen sagen, sie steht für made in Germany.“ Torsten Hilscher

